

## Adventsandacht in Füttersee am 4. Dezember 2018

Der Altar in Füttersee ist ein Kleinod. Da hat Füttersee einen kostbaren Schatz. Er steht in der Mitte des Dorfes. Alarmgesichert. In seiner vollen Schönheit nicht immer zugänglich. Wir müssen als Gottesdienstgemeinde oft lange warten, bis er wieder seine Pracht in geschlossenem Zustand zeigt. Und man muss dann sehr nah hingehen, um auch Einzelheiten wahrzunehmen. Dann kann es richtig spannend werden, auch Details zu entdecken und Verbindungen zwischen den Bildern.



1) Beginnen wir rechts oben mit dem Bild „**Verkündigung**“.

Der Erzengel Gabriel mit erscheint fast unbemerkt. Es hat ein rot-grünes Flügelpaar. In der linken Hand hält er einen Heroldsstab mit einem Flatterband, auf dem das „Ave Maria“ steht: „*Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!*“ Während der Engel Maria fest im Blick hat, schaut und lauscht Maria eher nach innen. Ihr Begnadetsein drückt der unbekannte Maler durch kostbare Gewänder und ein reiches Domizil der Maria aus. An der Wand ist ein kostbarer Teppich zu sehen. Oder ist es ein Teil des Himmel-Bettes der Maria? Der linke Vorhang bewegt sich wie durch einen Luftzug. Eine weiße Taube, Symbol für den Hl. Geist, scheint durch das runde Fenster vom Himmel herein gekommen und fliegt direkt auf Maria zu. Draußen ist es Nacht.

Der Engel hat dasselbe Gewand an wie Petrus im Bild darunter: Über ein weißes Gewand trägt er einen roten Mantel, der mit einer goldenen, verzierten Borde gesäumt und auf Schulterhöhe zusammengehalten ist. Ist es ein Zufall, dass der Engel bei der Ankündigung der Geburt Jesu und Petrus bei Darreichen des Sterbesakraments am Totenbett von Maria gleich gekleidet sind? Ich glaube nicht.

Beide verheißen auf ihre Weise Leben, ewiges Heil.

An ihrem Gebetspult ist Maria in inniger Gemeinschaft mit Gott. Sie hat sich in die Tora vertieft. Nach der Begegnung mit dem Engel ist ihr Herz ganz erfüllt. Es drängt sie, Gott zu leben. Ihr Lobgesang, das Magnificat, greift auf die Worte der Psalmen zurück. Ich könnte mir vorstellen, dass sie sich für ihr Lob Worte aus dem Psalm 103 geliehen hat:

*Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen... Der dir alle deine Sünde vergibt... (Psalm 103) - Meine Seele erhebt den Herren. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. (Lk 1, 46.48)*

Irgendwann in deinem Leben hast auch du diese Worte mit deinem ganzen Sein gebetet oder gesungen: Lobe den HERRN, meine Seele. Irgendwann hat Gott dich angerührt durch seinen Geist, hat neues Leben in dir geweckt, hat dich auserkoren, sein Licht in der Welt zu vermehren.



## 2) Links oben: **Maria besucht Elisabeth**

Die Neuigkeit einer Schwangerschaft kann man nicht für sich behalten. Sie drängt danach, mitgeteilt zu werden. So wie auf der zweiten Tafel zu sehen: Maria muss es unbedingt ihrer besten Freundin erzählen. Sie besucht ihre Cousine Elisabeth und erfährt, dass auch diese schwanger ist mit Johannes dem Täufer. Die Nachricht von einer Schwangerschaft ist in der Regel ein freudiges Ereignis. Zuerst ist es noch ein Geheimnis. Wer soll es zuerst erfahren? Wer sagt es wem? Doch einmal mitgeteilt, spricht es sich schnell herum: „Weißt du schon...?“ Und am Ende weiß es die ganze Welt.

## 3) Rechts untern: **Marientod**



Mit der Todesnachricht ist es oft ähnlich. Während uns die Nachricht von einer Schwangerschaft erfreut, erschreckt uns die Nachricht vom Tod eines nahestehenden Menschen. Zwischen den beiden oberen und den beiden unteren Bildern müssten noch ganz andere Bilder aus dem Leben der Maria eingefügt werden. Der Altar blendet einiges aus: Maria hatte noch vier weitere Söhne und einige Töchter. War sie ab einem bestimmten Zeitpunkt alleinerziehend? Einmal hält sie ihren Sohn Jesus für verrückt. Es kommt zum Konflikt zwischen ihr und Jesus. Es war nicht immer alles nur Harmonie und Frieden. Auch diese Seiten gehören für mich zu Maria und erden sie. Auch sie musste sich durchkämpfen im Leben. Probleme und Leid blieben ihr nicht erspart. In der Apostelgeschichte wird sie am Himmelfahrtstag im Kreis der Apostel in Jerusalem erwähnt. Sie hat sich also der Urgemeinde angeschlossen.



Vom Tod der Maria steht aber nichts in der Bibel. Doch im Lauf der Jahrhunderte entstanden Legenden, die dann wieder Eingang in die Kunst gefunden haben wie hier auf dem Altar.

Wir sehen rechts unten Maria auf ihrem Sterbebett. Sie ruht in sich. Sie ruht in Gott. Die 12 Apostel stehen um ihr Bett. Petrus hält in der linken Hand ein Gebetbuch, mit der rechten Hand taucht er den Weihwasserwedel in eine Schüssel. Er ist dabei, den Sterbesegen zu spenden. Andere Apostel lesen aus der Bibel vor. Ein junger Apostel ohne Bart, wohl der Lieblingsjünger Johannes, steht zwischen Petrus und Maria. Er hält eine Kerze nahe am Gesicht der Maria. Die Kerze ist erloschen wie das Lebenslicht der Maria. Die Augen des Johannes sind geschlossen, wie bei Maria. Der Maler hat also eine enge Nähe zwischen Johannes und Maria ins Bild gesetzt, eine Art Seelenverwandtschaft, die Jesus am Kreuz gestiftet hat: „Sohn, siehe deine Mutter.“

Johannes, der einst mit Maria unter dem Kreuz stand, ist also zweimal mit Maria auf unserem Altar hier zu sehen. Auf dem Tafelbild am Sterbebett der Maria und in der Predalla die Kopie eines Riemenschneider- Kunstwerks, wo Johannes mit Maria den toten Jesus beweint. Für mich strahlt das Bild von Marias Tod etwas Tröstliches aus. Trost ist spürbar durch die Gemeinschaft um das Bett herum. Trost ist spürbar durch Nähe, durch Worte der Hoffnung aus der Heiligen Schrift, und durch den zugesprochenen Abschiedssegens. Es ist ein Sterben in Gott hinein. *Lobe den HERRN, meine Seele... Der dein Leben vom Verderben erlöst.*



4) Und schließlich das vierte Tafelbild links unten: Die **Himmelfahrt und Krönung Marias** im himmlischen Thronsaal.

Hier kommt ein Geschehen zum Abschluss, das mit der Begegnung mit dem Engel Gabriel und dem Hl. Geist begann. Die Seele steigt auf zu Gott: „*Lass mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.*“

Maria ist angekommen im himmlischen Thronsaal. Der Wandteppich gleicht dem irdischen bei der Verkündigung durch den Engel und dem hinter ihrem Sterbebett. „*Irdisch noch schon himmlisch sein.*“

(EG 384, 1) Im himmlischen Thronsaal ist Maria umgeben links von Gott-Vater mit grauem Bart und Krone, rechts Christus mit braunem Haar und Bart und mit der Weltkugel, und der Heilige Geist schwebt als Taube über ihr. Gott-Vater deutet mit derselben Geste wie einst der Engel Gabriel auf Maria:

„Sei Gegrißt, du Begnadete. Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ Maria kniet auch hier demütig und nimmt das Leben an, das ihr zuteil wird durch die Dreifaltigkeit.

„Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.“ (Psalm 103) „Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.“ (Lk 1, 46f.)

Maria hält ihre Hände überkreuzt wie auf dem Sterbebett, so als wäre die Zeit stillgestanden. Der Moment des Todes ist gleichzeitig der Moment der Himmelfahrt. Das Ende ist der Anfang eines neuen Lebens. Singend und betend wohnen Engel dem Geschehen bei – wie ein Chor, der den feierlichen Rahmen abgibt.

Die Seele vor ihrem Richter.

Für mich sind diese Bilder einerseits Hinweis auf das Heilsgeschehen. Darstellung biblischer Erzählungen und späterer Legenden.

In Maria erkenne ich aber auch meinen Weg.

1) Wie bei Maria erlebe auch ich, dass Gottes Boten in mein Leben eingreifen.

2) Wie Maria ihre Freude mit Elisabeth teilte, so erlebe auch ich Stärkung durch offene Begegnung mit anderen.

3) Das Bild von der Entschlafung (Dormitio) Marias lässt auch mich getröstet auf mein Ende blicken.

4) Und die Krönung Marias gibt auch mir die Hoffnung, dass Gott mir gnädig sein wird. Denn Jesus Christus wird der Richter sein. Er, in dem Gottes Gnade nicht nur der Maria, sondern uns allen begegnet. Was falsch, böse, unbarmherzig ist und war in meinem Leben, wird er von mir nehmen. Und ich darf darauf hoffen, dass er mich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Schon jetzt. Und dermaleinst.

Das ist für mich die Botschaft dieses Bilderzyklus auf den Altarfügeln des Altares in Füttersee.

(Nebenbei:

Ich habe immer noch ein Problem mit der Reihenfolge der Bilder.

Mir kommt sie verdreht vor. Nach meinem Sehempfinden würde ich das erste Bild links oben vermuten. Doch links oben ist das zweite Bild:

Der Besuch der Maria bei ihrer Cousine Elisabeth kommt ja erst nach der Ankündigung der Schwangerschaft.

Und bei den beiden Bildern unten ist es genauso:

Der Tod der Maria auf der rechten Seite kommt vor ihrer Krönung im Himmel auf der linken Seite.

Ich hatte noch keine Gelegenheit, um mit einem Fachmann darüber zu reden. Darum kann ich dafür auch keine Erklärung geben.

Ich frage mich: Geht die Anordnung der vier Szenen aus dem Marienleben auf einen Fehler bei der Erstellung des Altars zurück?

Wurden die Szenen bei einer Renovierung vertauscht?

Wenn die Abfolge der Bilder aber auf einer Absicht beruht, dann stellt sich die Frage: Was könnte der Grund für die vertauschte Anordnung sein?

Geht hier etwas gegen den gewohnten Sinn? Eine ungewöhnliche Schwangerschaft? Eine vorgeburtliche Begegnung? Ein seliger Tod? Eine Krönung im Himmel?

Läuft unsere Lebensuhr nicht vorwärts, sondern rückwärts?

Es ist ja merkwürdig, dass nach biblischer Sicht die Geschichte nicht auf einen ältesten, sondern auf einen jüngsten Tag zuläuft.

Wir kommen Gott mit jedem Tag näher. Ihm, der immer schon uns nahe war. Bis wir am jüngsten Tag einmal ganz vor ihm stehen.)